

4. Der Wanderer.

Schmidt von Lübeck.

Op. 4. No 1.

62. *Sehr langsam. (♩ = 68.)*

pp *cresc.*

Ich kom-me vom Ge-bir-ge her,

es dampft das Tal, es braust das Meer, es braust das

Meer. Ich wandle still, bin we-nig froh,

und im-mer fragt der Seuf-zer: wo? im-mer wo? Die

ppp

Son - ne dünkt mich hier so kalt, die Blü - te welk, das Le - ben alt, und

was sie re - den, lee - rer Schall, ich bin ein Fremd-ling ü - ber-all.

Etwas geschwinder.
Wo bist du, wo bist du, mein ge - lieb - tes Land? ge -

sucht, ge - ahnt, und nie ge -

Geschwind.
kannt! Das Land, das Land so hoffnungsgrün, so hoffnungsgrün, das

Land, wo mei - ne Ro - sen blühn, wo mei - ne Freun - de wandelnd gehn wo mei - ne To - ten

p *cresc.*

auf - er - stehn das Land, das mei - ne Spra - che spricht, o Land, wo

fp

Wie anfangs, sehr langsam.

bist du? Ich wandle still, bin we - nig froh,

fp *pp* *dimin.*

und im - mer fragt der Seuf - zer: wo? im - mer wo? Im Gei - sterhaucht önt's

ppp

mir zurück: „Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück!“